

Bildungsplan 2016 Grundschule

*Innovativer
Bildungsservice*

Beispielcurriculum für das Fach Alevitische Religionslehre

Klassen 3/4

Mai 2017



Landesinstitut
für Schulentwicklung

Qualitätsentwicklung
und Evaluation

Schulentwicklung
und empirische
Bildungsforschung

Bildungspläne

Inhaltsverzeichnis

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula.....	I
Fachspezifisches Vorwort	II
Alevitische Religionslehre – Klassen 3/4.....	1
Wir erfreuen uns an Gottes Schöpfung.....	1
Cem – Wir kommen alle zusammen	5
Besondere Tage im alevitischen Jahreszyklus	9
Der Ursprung unseres Weges	15
Ehlibeyt und andere Wegweiser für unser Handeln	20
Andere Religionen in unserer Welt	24
Anhang	26
Die geheimnisvolle Hütte im Wald	26

Allgemeines Vorwort zu den Beispielcurricula

Beispielcurricula zeigen eine Möglichkeit auf, wie aus dem Bildungsplan unterrichtliche Praxis werden kann. Sie erheben hierbei keinen Anspruch einer normativen Vorgabe, sondern dienen vielmehr als beispielhafte Vorlage zur Unterrichtsplanung und -gestaltung. Diese kann bei der Erstellung oder Weiterentwicklung von schul- und fachspezifischen Jahresplanungen ebenso hilfreich sein wie bei der konkreten Unterrichtsplanung der Lehrkräfte.

Curricula sind keine abgeschlossenen Produkte, sondern befinden sich in einem dauerhaften Entwicklungsprozess, müssen jeweils neu an die schulische Ausgangssituation angepasst werden und sollten auch nach den Erfahrungswerten vor Ort kontinuierlich fortgeschrieben und modifiziert werden. Sie sind somit sowohl an den Bildungsplan als auch an den Kontext der jeweiligen Schule gebunden und müssen entsprechend angepasst werden. Das gilt auch für die Zeitplanung, welche vom Gesamtkonzept und den örtlichen Gegebenheiten abhängig und daher nur als Vorschlag zu betrachten ist.

Der Aufbau der Beispielcurricula ist für alle Fächer einheitlich: Ein fachspezifisches Vorwort thematisiert die Besonderheiten des jeweiligen Fachcurriculums und gibt ggf. Lektürehinweise für das Curriculum, das sich in tabellarischer Form dem Vorwort anschließt.

In den ersten beiden Spalten der vorliegenden Curricula werden beispielhafte Zuordnungen zwischen den prozess- und inhaltsbezogenen Kompetenzen dargestellt. In der dritten Spalte wird vorgeschlagen, wie die Themen und Inhalte im Unterricht umgesetzt und konkretisiert werden können. In der vierten Spalte wird auf Möglichkeiten zur Vertiefung und Erweiterung des Kompetenzerwerbs im Rahmen des Schulcurriculums hingewiesen und aufgezeigt, wie die Leitperspektiven in den Fachunterricht eingebunden werden können und in welcher Hinsicht eine Zusammenarbeit mit anderen Fächern sinnvoll sein kann. An dieser Stelle finden sich auch Hinweise und Verlinkungen auf konkretes Unterrichtsmaterial.

Fachspezifisches Vorwort

Dieses Beispielcurriculum zeigt auf, wie die prozessbezogenen und die inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans 2016 Grundschule für das Fach Alevitische Religionslehre miteinander verwoben und im Unterricht umgesetzt werden können.

Die linke Spalte weist die Bereiche der prozessbezogenen Kompetenzen aus. Sie können sich aufgrund der Spiralcurricularität wiederholen.

Die zweite Spalte stellt die im Bildungsplan genannten inhaltsbezogenen Teilkompetenzen der verschiedenen Teilbereiche in einer möglichen unterrichtlichen Anordnung dar und zeigt somit eine Vernetzung der prozessbezogenen mit den inhaltsbezogenen Kompetenzen.

Mit Blick auf die unterschiedlichen Lernentwicklungen und die jeweiligen Vorerfahrungen der Schülerinnen und Schüler sind in dem vorliegenden Curriculum alle inhaltsbezogenen Kompetenzen des Bildungsplans der Klassen 3 und 4 aufgeführt.

Daher ist es vorstellbar, dass die Lehrkräfte dieses Curriculum in Form der didaktischen Reduktion auf zwei Unterrichtsjahre verteilen und Schwerpunkte setzen. Somit kann gewährleistet werden, dass in jahrgangsgemischten Klassen keine Wiederholung stattfindet bzw. die Themen spiralcurricular vertieft werden. Eine sinnvolle Verteilung der inhaltsbezogenen Kompetenzen kann demnach erreicht werden.

Alevitische Religionslehre – Klassen 3/4

Wir erfreuen uns an Gottes Schöpfung

ca. 8 Std.

Die Schülerinnen und Schülern kennen erste Rituale im alevitischen Religionsunterricht und beschreiben die Welt mit ihren verschiedenen Facetten. Dabei werden sie dazu angeleitet, nachhaltig mit der Natur umzugehen und erkennen in diesem Zusammenhang die Rolle des Menschen mit seinen Merkmalen. Mit den gegebenen Hilfen (Geschichten) entwickeln Schülerinnen und Schüler ein eigenes Gottesbild und erfahren durch die Schöpfungsgeschichte eine religiöse Antwort auf die Frage, wie die Welt entstanden ist.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.3 Urteilen</p> <p>1. Situationen wahrnehmen, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Einvernehmen, Vertrauen, Toleranz, Schuld erfahren und daraus religiöse Fragen entwickeln</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1. sich mit ihrem Leben und der alevitischen Glaubenserfahrung auseinandersetzen</p>	<p>3.2.1.3 Wie Gott die Welt schuf</p> <p>(2) alles, was zur Welt gehört, beschreiben</p>	<p>Die Lehrkraft beginnt mit dem Ritual „Rizalik“ und stellt dadurch das Einvernehmen aller Anwesenden sicher.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kommen im Sitzkreis zusammen. In der Mitte steht eine Kerze und auf einem Tuch liegt ein Glücksstein. Der Glücksstein dient nun als Erzählgegenstand, um über sein Befinden zu sprechen.</p> <p>Ein gemeinsames Deckblatt für den Religionsordner wird gestaltet. Jedes Kind hinterlässt einen Fingerabdruck auf einem vorgefertigten Baumstamm. Dies symbolisiert die Gemeinschaft der Religionsgruppe.</p>	<p>Bitte um Einvernehmen wird jede Stunde zu Beginn eingeholt.</p> <p>Es ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler von Angesicht zu Angesicht sitzen (cema! cemale).</p> <p>Tuch, Kerze, Glücksstein</p> <p>Das Ritual wiederholt sich immer zu Stundenbeginn.</p> <p>Deckblatt, Wasserfarben, Buntstifte</p> <p style="background-color: #90ee90; display: inline-block; padding: 2px;">L MB, PG</p>

<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. eigene Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen und religiösen Fragestellungen begegnen</p> <p>2.2 Deuten 3. verschiedene Deutungen dieser sprachlichen Äußerungen, Bilder und Begriffe inhaltlich wiedergeben</p>	<p>(3) die Bedeutung der Natur für alle Lebewesen erkennen und wiedergeben</p> <p>(4) Menschen nach ihren natürlichen Merkmalen unterscheiden</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten Beobachtungsaufgaben, um Gottes Schöpfung mit verschiedenen Sinnen in der Natur zu entdecken.</p> <p>Mögliche Aufträge:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Setze dich an einen ruhigen Ort und notiere, was du hörst. - Welche Gerüche kannst du wahrnehmen? - Schau in die Ferne und beschreibe, was du siehst. - Suche dir einen Schatz, den du in der Natur entdeckst. <p>Im Plenum werden alle Ergebnisse gesammelt und besprochen. Die Lehrkraft ergänzt die Sammlung der Kinder mit verschiedenen Bildern, die die Wunder der Natur darstellen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten nun Bilder aus der Natur (Tiere, Wald etc.) und Bilder von Dingen, die von Menschen gemacht wurden (Villa, Rennauto, Torte etc).</p>	<p>Auftragskarte</p> <p>Bilder aus der Natur (Wasserfälle, Sonnenblumenfeld, Urwald, Autos, Torte, Wald, Tiere ...)</p> <p>Gottes Schöpfung erkennen und bewundern. Außerdem können Kinder Geschaffenes (von Menschen) und Erschaffenes (von Gott) unterscheiden.</p>
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Antworten aufgreifen und emotional erleben</p> <p>2.2 Deuten 4. verschiedene Auslegungen formulieren und diese in ihre persönliche Einstellung integrieren</p> <p>2.3 Urteilen</p>	<p>(1) ein eigenes Gottesbild entwickeln</p>	<p>Eine Geschichte über rücksichtsloses Verhalten gegenüber der Natur wird vorgelesen. Fehlerhafte Handlungen werden erkannt und Lösungsvorschläge werden erarbeitet.</p> <p>Erstellung eines Plakats zum umweltbewussten Verhalten</p> <p>In einem szenischen Spiel schlüpfen</p>	<p>LMB</p>

<p>2. zu konkreten Situationen unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten finden und in ihrer Entscheidungsfindung alevitische Werte als Grundlage nehmen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>3. in konkreten Situationen einen eigenen Standpunkt einnehmen und diesen begründen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>3. aus dem alevitischen Menschenbild Impulse für das eigene Handeln entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>1. Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Menschen erkennen</p> <p>2. menschliche und religiöse Vielfalt wertschätzen und sich respektvoll begegnen</p> <p>3. Empathie entwickeln</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>1. alltägliche, religiöse Abläufe wahrnehmen und sich dabei mit alevitischen Deutungen auseinandersetzen</p> <p>3. religiöse Antworten aufgreifen und emotional erleben</p>	<p>6) die Geschichte von Yunus Emre, der nach Gott suchte, wiedergeben</p> <p>(5) aus alevitischen Dichtungen (Quellen) erfahren, wie Hak die Welt und die Menschen schuf</p>	<p>die Schülerinnen und Schüler in unterschiedliche Rollen (gebrechliche Frau, blinder Mann, Kind mit Handicap, ...).</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler schreiben einen Rap über den respektvollen Umgang miteinander und über das Anderssein eines jeden Menschen. Dieser wird vor der Klasse vorgetragen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Aufgabe ein Bild zu Hak (Gott) zu malen. Jeder Schüler stellt sein Bild vor.</p> <p>Ein Bild von einem Blinden und einem Elefanten wird in 6 Puzzlestücke zerschnitten. Die Schülerinnen und Schüler legen die Puzzlestücke zusammen und überlegen sich eine Geschichte zum Bild.</p> <p>Jeder Schüler trägt seine Geschichte zu diesem Bild vor. Die Geschichte über einen Blinden und einen Elefanten wird vorgelesen-gelesen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich Namen für Gott. (Der Richter, Der Herr, ...) Die Namen werden auf dem Plakat notiert und durch alevitische Gottesbezeichnungen (Hak, Hüda, ...) ergänzt.</p>	<p>Geschichte „Die geheimnisvolle Hütte im Wald“ (s. Anhang) Aspekte des umweltbewussten Verhaltens kennenlernen Plakat</p> <p>L BNE, MB, PG Rollenkarten, Requisiten</p> <p>Jeder Mensch ist einzigartig und verdient ein respektvolles Verhalten.</p> <p>Weißes Blatt</p> <p>L MB</p> <p>Puzzle</p>
---	---	---	--

<p>2.2 Deuten 4. verschiedene Auslegungen formulieren und diese in ihre persönliche Einstellung integrieren</p> <p>2. die Eigenart alevitischer Sprache, Bilder und Begriffe erkennen</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. alltägliche, religiöse Abläufe wahrnehmen und sich dabei mit alevitischen Deutungen auseinandersetzen 3. religiöse Antworten aufgreifen und emotional erleben</p> <p>2.2 Deuten 4. verschiedene Auslegungen formulieren</p> <p>2.3 Urteilen 1. religiöse Antworten aufgreifen und emotional erleben</p> <p>2.2 Deuten 4. verschiedene Auslegungen formulieren und diese in die persönliche Einstellung integrieren</p>		<p>Die Schülerinnen und Schüler gestalten ein Herz. Anschließend werden an der Tafel gemeinsam Adjektive, die Gottes Eigenschaften beschreiben, gesammelt. Diese übertragen sie im Anschluss in das gebastelte Herz.</p> <p>Als stummer Impuls wird ein Globus in die Mitte gestellt. Die Schülerinnen und Schüler äußern sich zum Globus Wie ist unsere Erde entstanden?</p> <p>Die Entstehung der Erde nach alevitischem Verständnis wird vorgetragen. Dabei entsteht ein Bodenbild, das die Entstehung der Erde abbildet.</p> <p>Im Anschluss gestalten die Schülerinnen und Schüler ein Schöpfungsmandala.</p>	<p>L MB</p> <p>Plakat</p> <p>Herzvorlage versehen mit dem Leitsatz „Wenn du Gott suchst, suche ihn im eigenen Herzen.“ (Yunus Emre) Tafel</p> <p>Eine alevitische Schöpfungsgeschichte (z.B. Perlengeschichte).</p> <p>Bodenbild; Tücher, Perle, ...</p> <p>verschiedenfarbigen Tücher, Vorlagen aus Tonpapier (Sonne, Mond, Himmel, Sterne, Planeten), Perle, Erde, Pflanzen, Holz, Tiere aus Stoff, Wasser</p> <p>Mandala</p>
---	--	--	--

Cem – Wir kommen alle zusammen

ca. 8 Std.

In dieser Themeneinheit wiederholen die Schülerinnen und Schüler die 12 Dienste und nehmen aktiv an einem Cem-Gottesdienst teil. Sie verstehen die besonderen Bewegungen im Semah sowie die Rolle des Kranichs und können selbst Semah bei einer Begleitmusik drehen. Außerdem erkennen die Kinder den Unterschied des Essens im Alltag und dem gemeinsamen Speisen eines Lokma-Mahls.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Antworten aufgreifen und emotional erleben</p> <p>1. alltägliche, religiöse Abläufe wahrnehmen und sich dabei mit alevitischen Deutungen auseinandersetzen</p>	<p>3.2.2.1 Cem – unser Gottesdienst (1) den Unterschied zwischen dem Muharrem-Cem und Hızır-Cem beschreiben</p> <p>(2) die Zwölf Dienste beschreiben und diese Dienste mit den Regeln aus ihrem alltäglichen Leben vergleichen</p>	<p>Die Lehrkraft beginnt mit dem Ritual „Rizalik“ und stellt dadurch das Einvernehmen aller Anwesenden sicher.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kommen im Sitzkreis zusammen. In der Mitte steht eine Kerze und auf einem Tuch liegt ein Glücksstein. Der Glücksstein dient nun als Erzählgegenstand, um über sein Befinden zu sprechen.</p> <p>Die Zwölf Dienste des Cem werden anhand von Bildkarten wiederholt. Als spielerische Sicherung werden diese pantomimisch dargestellt. Äußerliche Merkmale werden verglichen (Anzahl der Fastentage und Regeln beim Fasten)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erinnern sich an die Notwendigkeit von</p>	<p>Bitte um Einvernehmen wird jede Stunde zu Beginn eingeholt.</p> <p>Es ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler von Angesicht zu Angesicht sitzen (cemal cemal).</p> <p>Tuch, Kerze, Glücksstein</p> <p>Das Ritual wiederholt sich immer zu Stundenbeginn.</p> <p style="background-color: #e0ffe0;">L MB</p> <p>Diese sind aus den Klassen 1/2 bekannt.</p> <p>Pantomime</p> <p>Mögliche Impuls:</p>

<p>2.5 Gestalten und Handeln 2. Alevitische Ausdrucksformen, insbesondere im Cem, mitgestalten</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. alltägliche, religiöse Abläufe wahrnehmen und sich dabei mit alevitischen Deutungen auseinandersetzen</p> <p>2.2 Deuten 2. die Eigenart alevitischer Sprache, Symbole, Bilder und Begriffe erkennen</p> <p>3. verschiedene Deutungen dieser sprachlichen Äußerungen, Symbole, Bilder und Begriffe inhaltlich wiedergeben</p>	<p>(3) Bedingungen für die Teilnahme am Cem-Gottesdienst nennen</p> <p>(4) kurze Fürbitten aufsagen</p> <p>3.2.2.2 Semah – unser rituelles Gebet 1) die Körperhaltungen im Semah beschreiben und nachahmen</p>	<p>Regeln für ein harmonisches Zusammenleben. Die Lehrkraft präsentiert die Dienste des Cem auf Wortkarten. Hierüber gelangen die Schülerinnen und Schüler in ein Gespräch, welche Dienste auf ihr Leben übertragbar sind.</p> <p>Beim Besuch einem Cems werden die Bedingungen für eine Teilnahme an einem Cem behandelt. Hier werden die Schülerinnen und Schüler Lokma mitbringen und das Einvernehmen wird sichergestellt.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler überlegen sich Fürbitten. Jeder Schüler trägt eine Fürbitte vor und zündet anschließend eine Kerze an und spricht abschließend „Allah allah“.</p> <p>Gruppenarbeit: Die Schülerinnen und Schüler erhalten den Arbeitsauftrag eine Körperhaltung genau zu beschreiben, so dass ein Fremder diese Körperhaltung skizzieren kann. Die Beschreibung wird ausgetauscht und nachgeahmt. Genauer Arbeitsauftrag: – Beschreibe genau den linken sowie den rechten Arm. – Wohin schauen die Augen? – Wie steht die Person mit den Bei-</p>	<p>Was würde passieren, wenn man die Verkehrsregeln nicht beachten würde?</p> <p>Dienste kategorisieren: Welche Dienste werden im Alltag angewandt? Welche Dienste können im Alltag nicht angewandt werden.</p> <p>Ein Kinder-Cem wird organisiert Lokma in jeglicher Form Ritual beim Einvernehmen: „Allah eyvallah“</p> <p>Stuhlkreis mit einem Tuch und mehreren Teelichtern Die Fürbitten werden auf einem Plakat festgehalten und aufgehängt.</p> <p>Bilder mit verschiedenen Körperhaltungen im Semah</p> <p>Stummer Impuls: Bild von einem Kranich</p>
--	---	--	---

<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. eigene Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen und religiösen Fragestellungen begegnen 3. religiöse Antworten aufgreifen und emotional erleben</p> <p>1. alltägliche, religiöse Abläufe wahrnehmen und sich dabei mit alevitischen Deutungen auseinandersetzen</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. eigene Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen und religiösen Fragestellungen begegnen</p>	<p>(2) den Kranich im Semah wiedererkennen und deuten (3) die Bedeutung des Semah für die Aleviten wiedergeben (4) den Unterschied zwischen dem Semah und einem Tanz erkennen</p> <p>(5) die Verbindung zwischen dem rituellen Gebet und der Planeten erkennen</p> <p>3.2.2.4 Lokma – Das Gelöbnismahl (1) den Unterschied eines Lokma-Mahls und des „normalen Essens“ beschreiben und den Sinn der Zubereitung und Verteilung der Speisen beim Lokma-Mahl verstehen</p>	<p>nen? – Wie ist die Körperhaltung?</p> <p>Schlussfolgerung: In allen Bildern der Gruppen wird der Kranich nachgeahmt. Die Schülerinnen und Schüler malen das Bild eines Kranichs aus.</p> <p>Die Kinder berichten im Stuhlkreis, wann sie Semah begegnen. Semah ist ein fester Bestandteil des Cem-Gottesdienstes. Die Lehrkraft hängt verschiedene Bilder auf und lässt diese Bilder kategorisieren. Anhand der Gestik, Mimik und Atmosphäre wird erkannt, dass Semah kein Tanz, sondern ein rituelles Gebet im Cem-Gottesdienst ist. Die Schülerinnen und Schüler drehen im Unterricht und beim Besuch eines Gottesdienstes Semah. Die Bewegungen werden vorher von der Lehrkraft oder einem Experten eingeübt.</p> <p>Die Bewegung der Planeten wird beschrieben. Welche Gemeinsamkeiten haben die Bewegung der Planeten und Semah?</p>	<p>Stuhlkreis</p> <p>Bilder oder Videosequenz</p> <p>Bedeutung des Kranichs: Der Kranich ist im Alevitentum ein heiliges Tier und steht für die Treue von Mann und Frau und auch für gute Botschaften.</p> <p>Semah drehen mit passender Begleitmusik</p> <p>Bilder von tanzenden Menschen auf verschiedenen Feiern und Menschen, die Semah drehen.</p> <p>Das Planetenmodell symbolisiert die Wanderungen der Planeten um die Sonne, die Bewegung der Erde und die ständige Veränderung der Natur.</p>
--	--	---	--

<p>2.5 Gestalten und Handeln 1. sich mit ihrem Leben und der alevitischen Glaubenserfahrung auseinandersetzen</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Antworten aufgreifen und emotional erleben</p>	<p>(2) ein Tischgebet aufsagen (3) die Zutaten der Lokma-Speise nennen</p> <p>(4) das Teilen beim Lokma-Mahl als ein Bild für das „Einssein“ der Menschen mit Gott verstehen</p>	<p>Die Schüler berichten:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Wann esse ich? - Warum esse ich? - Mit wem esse ich? - Wo esse ich? - Was mache ich vor und nach dem Essen? <p>Diese Antworten werden mit einem gemeinsamen Lokma-Mahl verglichen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler backen in der Schulküche oder im Cem-Haus eine Lokma-Speise.</p> <p>Ein Tischgebet in deutscher, türkischer oder kurdischer Sprache wird von den Kindern im Unterricht eingeübt. Beim Speisen des Lokmas wird das Tischgebet ausgesprochen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler halten die Rituale ein:</p> <ul style="list-style-type: none"> - mit dem Tisch verbunden sein, alle sind miteinander verbunden - „allah allah“ nach jeder Fürbitte - „niyaz olmaz“ nach dem Tischgebet - gemeinsamer Beginn - nicht aufstehen, bevor das abschließende Tischgebet ausgesprochen wurde 	<p>Die Fragen werden z.B. an die Tafel geschrieben. Die Kinder nehmen Bezug auf diese Fragen und berichten.</p> <p>Bild von einem gemeinsamen Lokma-Mahl im Cem-Haus</p> <p>Zutaten des traditionellen Lokma-Teigs</p> <p>Das Tischgebet wird im Unterricht vom Lehrer ausgeteilt Wenn möglich: Das Tischgebet wird von einem Geistlichen ausgesprochen. Im anderen Fall spricht ein Kind das Tischgebet aus.</p>
--	--	---	---

Besondere Tage im alevitischen Jahreszyklus

ca. 12 Std.

In dieser Einheit setzen sich die Schülerinnen und Schüler mit den alevitischen Feier- und Trauertagen und deren Besonderheiten auseinander. Exemplarisch wird dabei Hızır intensiver behandelt. Zudem wird durch die Geschichten ein Bild von Hızır entwickelt, an den sich die Schülerinnen und Schüler auch in Notsituationen wenden können. Die Fastentage mit ihren Regeln werden als besondere Tage im Jahr dargestellt. Dabei wird die Bedeutung der damit verbundenen Emotionen und Gefühle besonders thematisiert.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.3 Urteilen</p> <p>1. Situationen wahrnehmen, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Einvernehmen, Vertrauen, Toleranz, Schuld erfahren und daraus religiöse Fragen entwickeln</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1. sich mit ihrem Leben und der alevitischen Glaubenserfahrung auseinandersetzen</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>2. eigene Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen und religiöse Fragestellungen begeben</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>1. sich mit ihrem Leben und der alevitischen Glaubenserfahrung auseinandersetzen</p>	<p>3.2.3.2 Wir feiern alevitische Feiertage</p> <p>(1) alevitische Feste und Trauertage beschreiben</p>	<p>Die Lehrkraft beginnt mit dem Ritual „Rizalik“ und stellt dadurch das Einvernehmen aller Anwesenden sicher.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kommen im Sitzkreis zusammen. In der Mitte steht eine Kerze und auf einem Tuch liegt ein Glücksstein. Der Glücksstein dient nun als Erzählgegenstand, um über sein Befinden zu sprechen.</p> <p>Die Lehrkraft zeigt als stummen Impuls ein Bild. Darüber kommen die Schülerinnen und Schüler ins Gespräch.</p> <p>Sie berichten, wie sie alevitische Feiertage feiern und gestalten einen Jahreskalender. Sie notieren dort folgende Feste und Trauertage:</p> <ul style="list-style-type: none"> – Hızır -Fastentage – Newroz – Hıdırellez 	<p>Bitte um Einvernehmen wird jede Stunde zu Beginn eingeholt.</p> <p>Es ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler von Angesicht zu Angesicht sitzen (cema! cemale).</p> <p>Tuch, Kerze, Glücksstein</p> <p>Das Ritual wiederholt sich immer zu Stundenbeginn.</p> <p>Stuhlkreis Bild eines alevitischen Festes</p> <p>Kalender (Im Klassenzimmer aufhängen)</p> <p>Aktuelle Feste/Trauertage während dem Schuljahr werden entsprechend gefeiert.</p>

<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. alltägliche, religiöse Abläufe wahrnehmen und sich dabei mit alevitischen Deutungen auseinandersetzen</p> <p>2.2. Deuten 3. verschiedene Deutungen dieser sprachlichen Äußerungen, Begriffe inhaltlich wiedergeben</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. sich mit ihrem Leben und der alevitischen Glaubenserfahrung auseinandersetzen 2. alevitische Ausdrucksformen mitgestalten</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. alltägliche, religiöse Abläufe wahrnehmen und sich dabei mit alevitischen Deutungen auseinandersetzen</p>	<p>(2) den Zusammenhang des Frühlings mit der Newroz-Feier</p> <p>(3) einen alevitischen Feiertag planen und durchführen</p> <p>3.2.3.3 Hilf mir, Hızır! (1) in weiteren Geschichten Hızır kennenlernen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Aşure - Muharrem-Fastentage - Opferfest <p>Zu jedem Fest/Trauertag erstellen die Schülerinnen und Schüler ein Informationsblatt.</p> <p>Exemplarisch wird der 21. März als Geburtstag des Heiligen Alis und der Beginn des Frühlings (Newroz) besprochen.</p> <p>Möglicher Arbeitsauftrag: „Wir basteln eine Geburtstagskarte für den Heiligen Ali“</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler besuchen das nächstgelegene Cem-Haus und kochen Aşure. Gemeinsames Aşure speisen und zuvor ein Tischgebet sprechen.</p> <p>Mit Schülerinnen und Schülern Hızır - Geschichten lesen. Zum Beispiel:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Hızır hilft (Imam Hasan und Hüseyin) - Quelle der Unsterblichkeit - Ich will Hızır treffen 	<p>Informationskarten für die Schülerinnen und Schüler, Internetrecherche, Informationsblatt</p> <p>Frühlingslieder singen, Frühlingsgedichte lesen</p> <p>Geburtstagskarten basteln Geburtstagskarten werden präsentiert und im Klassenzimmer aufgehängt</p> <p>Besuch im Cem-Haus Einkauf der zwölf Zutaten. Das Rezept wird kindgerecht vorbereitet.</p> <p>Aus den Klassen 1 und 2 kennen Schülerinnen und Schüler bereits Hızır -Geschichten. Die Geschichten sollen hier ergänzt werden.</p>
--	--	--	--

<p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 3. Empathie entwickeln 4. eigene Gedanken entwickeln, einen eigenen Standpunkt finden und jeweils verständlich zum Ausdruck bringen</p> <p>2.2 Deuten 1. alevitische Ausdrucksformen wie zum Beispiel Lieder, Dichtungen, Erzählungen, Bilder und Fürbitten verstehen und deuten</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. sich mit ihrem Leben und der alevitischen Glaubenserfahrung auseinandersetzen 3. aus dem alevitischen Menschenbild Impulse für das eigene Handeln entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 3. Empathie entwickeln</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. sich mit ihrem Leben und der alevitischen Glaubenserfahrung auseinandersetzen 3. aus dem alevitischen Menschenbild Impulse für das eigene Handeln ent-</p>	<p>(2) Bedeutungen Hızirs im eigenen Leben und im Leben aller Lebewesen (Heiliger Helfer, „Heilsbringer/Schutzpatron“) entwickeln</p> <p>(3) grundlegende Merkmale des Festes Hidirellez darlegen</p>	<ul style="list-style-type: none"> - Arche Noah - Weitere bekannte Hızır-Geschichten <p>Die Schülerinnen und Schüler setzen das Gehörte in einem Rollenspiel um.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler malen ein Bild, indem sie einmal mit dem Stift um ihre eigene Hand fahren und in jeden Finger etwas schreiben, wie man jemandem helfen kann.</p> <p>Die Lehrkraft gibt verschiedene Situationen vor, in denen sich Menschen in verschiedenen Problemsituationen befinden. Mögliche Leitfrage: Wie kann ich „ein Hızır“ für andere sein?</p> <p>Wir feiern das Fest Hidirellez: Ausflug in die grüne Natur am 6. Mai</p> <ul style="list-style-type: none"> - Gedichte zu Hızır und Ilyas werden vorgetragen - Backwaren (Lokma) werden mitgebracht und verteilt - Spiele werden gespielt - Gebete werden ausgesprochen - Aus frischen Kräutern einen Tee zubereiten 	<p>Die alevitische Auslegung der Geschichte von Arche Noah sollte behandelt werden.</p> <p>Rollenspiel zu einer ausgesuchten Geschichte</p> <p>Die unterschiedlichen Hände können auf einem Plakat gesammelt und im Klassenzimmer präsentiert werden.</p> <p>Situationskarten</p> <p>Hızır- Gedichte: Dua edin misafir gelsin bize Lokmamızı yesin, yüzümüz gülsün- Büyük küçük onu hep Hızır bilsin Mihman canlar bize safa geldiniz. (Kul Himmet)</p> <p><i>Bete, ein Gast möge uns kommen Er möge unser Mahl teilen und uns Freude schenken. Jung und Alt sollen ihn als Hızır er-</i></p>
--	---	---	---

<p>wickeln</p> <p>2.3 Urteilen 1. Situationen wahrnehmen, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Einvernehmen, Vertrauen, und Toleranz erfahren und daraus religiöse Fragen entwickeln</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. eigene Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 1. sich mit ihrem Leben und der alevitischen Glaubenserfahrung auseinandersetzen 2. alevitische Ausdrucksformen, insbesondere im Cem, mitgestalten 3. aus dem alevitischen Menschenbild Impulse für das eigene Handeln entwickeln</p>	<p>(4) Besonderheiten des Hızır-Fastens darstellen</p> <p>(5) den Gottesdienst Hızır-Cem erfahren</p>	<p>In der zweiten Februarwoche wird das Hızır-Fasten mit seinen Regeln thematisiert.</p> <ul style="list-style-type: none"> - drei Tage Fastenzeit - am vorletzten Tag wird die Speise kavut (aus Weizen und Wasser) gekocht und über Nacht geruht - vor dem Speisen am letzten Tag wünscht sich jeder etwas Besonderes - wichtige Traditionen/Regeln behandeln <p>Die Schülerinnen und Schüler werden angehalten, Wünsche zu notieren. Diese werden in einer Wunschbox gesammelt und im Anschluss im Plenum präsentiert.</p> <p>An der Tafel werden die Wünsche kategorisiert (Wünsche und Bedürfnisse).</p>	<p><i>kennen</i> <i>Liebe Gäste, Herzlich willkommen</i> <i>(Kul Himmet)</i></p> <p>Gemeinsames Kochen der Speise kavut in der Schule.</p> <p>Am letzten Fastentag wird die Wohnung besonders gründlich gereinigt, ein Gottesdienst besucht. Zu Hause werden Kerzen angezündet und Hızır –Geschichten erzählt</p> <p>kleine Zettel, Schuhkarton</p> <p>L MB</p> <p>Impulsfragen: Was brauchen Menschen? Was wünschst du dir? Hier sollen Bedürfnisse und Wünsche unterschieden werden. Den Schülerinnen und Schüler wird deutlich, dass man auf Grundbedürf-</p>
---	---	---	---

<p>2.2 Deuten 1. alevitische Ausdrucksformen wie zum Beispiel Lieder, Dichtungen, Erzählungen, Bilder und Fürbitten verstehen und deuten</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. alltägliche, religiöse Abläufe wahrnehmen und sich dabei mit alevitischen Deutungen auseinandersetzen</p> <p>2.3 Urteilen 1. Situationen wahrnehmen, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Einvernehmen, Vertrauen, Toleranz, Ungerechtigkeit und Hoffnung erfahren und daraus religiöse Fragen entwickeln</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. eigene Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen und religiösen Fragestellungen begegnen.</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. eigene Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen und religiösen Fragestellungen begegnen.</p>	<p>3.2.2.3 Das Muharrem-Fasten (1) ihre eigenen Wünsche und Bedürfnisse benennen</p> <p>(2) eine eigene Bedürfnispyramide aufstellen und nach ihrer Bedeutsamkeit ordnen</p> <p>(3) verschiedene Situationen des Verzichts beschreiben und dabei den Unterschied zwischen freiwilligem und zwanghaftem Verzicht erkennen</p>	<p>Mithilfe der Begriffe an der Tafel erstellt jedes Kind eine eigene Bedürfnispyramide.</p> <p>Mit Bildkarten wird nun der Unterschied zwischen freiwilligem und zwanghaftem Verzicht erarbeitet. Dabei werden die dabei entstehenden Gefühle beschrieben.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler führen über die Muharrem Fastentage sowie die Hizir-Fastentage ein Verzichtstagebuch.</p> <p>Verhaltensregeln werden in diesem Kalender festgehalten: Z.B. Kein Fleisch essen, kein reines Wasser trinken...</p>	<p>nisse nicht verzichten kann, auf Wünsche hingegen schon.</p> <p>Eine Bedürfnispyramide wird vorgefertigt, so dass Schülerinnen und Schüler nur die Begriffe eintragen müssen. Was steht unten und oben in der Bedürfnispyramide? Warum? Als Impuls oder Hilfe kann die Bedürfnispyramide von Maslow verwendet werden.</p> <p>Hinweis: Freiwilliger Verzicht bezieht sich auf das Fasten, der zwanghafte Verzicht kann beispielsweise in der Flüchtlingsproblematik gefunden werden. Bilder von lachenden, traurigen Smileys können als Gefühlsausdruck verwendet werden.</p> <p>Verzichtstagebuch mit Regeln gestalten</p> <p>Wie viele Tage fastet man?</p>
--	---	--	---

<p>2.3 Urteilen 1. alltägliche, religiöse Abläufe wahrnehmen und sich dabei mit alevitischen Deutungen auseinandersetzen</p> <p>3. in konkreten Situationen (zum Beispiel Streit, Todeserfahrungen, Freundschaft,...) einen eigenen Standpunkt einnehmen und diesen begründen</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 4. eigene Gedanken entwickeln, einen eigenen Standpunkt finden und jeweils verständlich zum Ausdruck bringen</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. eigene Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen und religiösen Fragestellungen begegnen</p> <p>2.3 Urteilen 2. zu konkreten Situationen (zum Beispiel Streit, Todeserfahrungen, Freundschaft,...) unterschiedliche Handlungsmöglichkeiten finden und in ihrer Entscheidungsfindung alevitische Werte als Grundlage nehmen</p>	<p>(4) die verschiedenen Fastenzeiten innerhalb eines Kalenderjahres nennen und jeweilige Verhaltensregeln dazu wiedergeben</p> <p>(6) den symbolischen Charakter der Zahl Zwölf erkennen und diesen mit Beispielen aus ihrem Glauben belegen</p> <p>(5) die Ambivalenz von Trauer (Tod, Opfer) und Freude erklären</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler setzen sich mit philosophischen Fragestellungen mit dem Thema Tod auseinander.</p> <p>Wann trauert man?</p> <p>Wann erlebt man Freude?</p>	<p>Mögliche Fragestellungen: „Warum musste mein Tier/ meine Oma sterben?“ „Muss ich auch sterben?“ „Warum muss man sterben?“ „Wo sind die Menschen, die gestorben sind?“ „Gibt es ein Leben nach dem Tod?“ „Ist mit dem Tod alles aus?“ „Wie sieht der Tod aus?“</p>
--	---	--	---

Der Ursprung unseres Weges

ca. 8 Std.

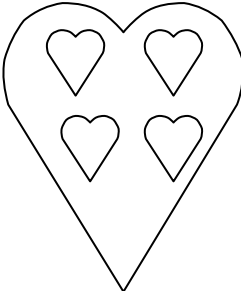
Die Schülerinnen und Schüler lernen das alevitische Wertesystem (4 Tore – 40 Stufen) kennen und versuchen aus diesem Anreize für ihr eigenes Leben zu entwickeln. Sie erkennen die Bedeutsamkeit der Weggemeinschaft als rituelle Beziehung im Alevitentum und lernen dieses Bündnis als notwendige soziale Sicherung und Förderung der alevitischen Gemeinschaft kennen.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 3. religiöse Antworten aufgreifen und emotional erleben</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 3. aus dem alevitischen Menschenbild Impulse für das eigene Handeln entwickeln</p>	<p>3.2.3.1 Hak – Muhammed – Alis Weg – ein gemeinsamer Weg (1) das irdische Leben nur als eine Etappe zur Vollkommenheit (4 Tore – 40 Stufen) erkennen</p>	<p>Die Lehrkraft beginnt mit dem Ritual „Rizalik“ und stellt dadurch das Einvernehmen aller Anwesenden sicher.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kommen im Sitzkreis zusammen. In der Mitte steht eine Kerze und auf einem Tuch liegt ein Glücksstein. Der Glücksstein dient nun als Erzählgegenstand, um über sein Befinden zu sprechen.</p> <p>Bildimpuls: Die Schülerinnen und Schüler erhalten verschiedene Bilder und müssen diese auf einem vorbereiteten Zeitstrahl anordnen. Ein Gespräch über die einzelnen Lebensphasen des Menschen findet statt.</p> <p>Die Lehrkraft liest die Geschichte der Gebrüder Hızır und İlyas vor, die aus der sogenannten „Quelle der Unsterblichkeit“ getrunken haben.</p>	<p>Bitte um Einvernehmen wird jede Stunde zu Beginn eingeholt.</p> <p>Es ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler von Angesicht zu Angesicht sitzen (cema! cema!).</p> <p>Tuch, Kerze, Glücksstein</p> <p>Das Ritual wiederholt sich immer zu Stundenbeginn.</p> <p>Bildkarten: Säugling, Grundschulkind, Heranwachsender, Erwachsener, Greis und einen Sarg (Tod). Der Tod kann alle treffen, unabhängig vom Alter. Entstehung eines Bodenbilds</p> <p>Bildergeschichte</p>

<p>2.2 Deuten 4. verschiedene Auslegungen formulieren und diese in ihre persönliche Einstellung integrieren</p> <p>2.4. Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 1. Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Menschen und Religionen erkennen 2. menschliche und interreligiöse Vielfalt wertschätzen und sich respektvoll begegnen</p>	<p>(2) den Kampf Alis gegen die Ungerechtigkeit beschreiben und dabei Zülfikar als Symbol der Gerechtigkeit einbeziehen</p> <p>(3) Fürbitten und Dichtungen, die die Trinität ausdrücken, vortragen</p>	<p>Was würdest du tun, wenn du unsterblich wärst? Über diese Leitfrage kommt die Religionsgruppe ins Gespräch und erfährt eine kindgerechte „alevitische Antwort“ auf die Unsterblichkeit der Seelen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler benennen Eigenschaften eines guten Menschen. Es findet ein Vergleich mit anderen Religionen statt: religionsübergreifend auf die „Zehn Gebote“ eingehen. Daraus kann nun ein Wertekanon erstellt werden.</p> <p>Die Eigenschaften eines guten/vollkommenen Menschen werden auf Imam Ali übertragen und das Wort „gerecht“ wird nochmals aufgegriffen. Gerechtigkeit ist ... Ungerechtigkeit ist ...</p> <p>Vortragen von Geschichten und Mythen in verschiedenen Rollen: - Der Heilige Ali als Kameltreiber, der seinen Leichnam auf einem Kamel zieht. - Hünkar Bektaş Veli als Taube - Das Erscheinen Pir Sultan Abdals</p>	<p>L MB</p> <p>4 Tore – 40 Stufen Dienst am Menschen, mit dem Ziel ein vollkommener/reifer Mensch (insan-I kamil) zu werden</p> <p>Mögliche Wortkarten: hilfsbereit, ehrlich, gerecht, fürsorglich, nicht egoistisch...</p> <p>Regelkatalog für friedliches Miteinander</p> <p>Konterfei Alis mit Eigenschaften erstellen und als Plakat im Klassenzimmer aufhängen</p> <p>„Die Körper sind sterblich, nicht die Seelen. („Ölürse tenler ölür, canlar ölesi degil“)</p> <p>Rollenspiel</p>
---	---	---	---

<p>2.4. Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 3. Empathie entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 4. eigene Gedanken entwickeln, einen eigenen Standpunkt finden und jeweils verständlich zum Ausdruck bringen</p> <p>2.3 Urteilen 1. Situationen wahrnehmen, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Ein-</p>	<p>3.2.1.1 Die Weggemeinschaft Müsahplik – Helfen und sich helfen lassen (2) die Notwendigkeit und die Vorteile von gegenseitiger Hilfe wiedergeben</p> <p>(1) persönliche Erfahrungen in Vergangenheit und Gegenwart skizzieren, in denen ihnen geholfen wurde beziehungsweise in denen sie aktiv Hilfe erhalten haben</p> <p>(3) Gründe und Motive für das Helfen nennen</p>	<p>an sieben verschiedenen Orten gleichzeitig -Lichtmythologie</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler geben die Geschichten als Rollenspiele wieder.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler erhalten verschiedene Bilder zum Thema „Hilfsbedürftigkeit“ und äußern sich dazu.</p> <p>Möglicher Impuls: Wer kann helfen bzw. wie kann man helfen?</p> <p>Weiterführender Impuls: Stellt euch eine Welt vor, ohne</p> <ul style="list-style-type: none"> - Polizei, - Feuerwehr, - Krankenhaus... <p>Notwendigkeit von Regeln erarbeiten</p>	<p>L MB</p> <p>Mögliche Bildimpulse brennendes Haus, Flüchtlingsstrom, Obdachloser, blutendes Kind, Naturkatastrophe usw.</p> <p>Gruppenarbeit Festhalten der Ergebnisse auf Plakate Präsentation der Ergebnisse Gegenseitige Hilfe als unabdingbare Überlebensstrategie der Menschheit erkennen</p> <p>Tafelbild</p> <p>Klassenübergreifende Idee: Patenschaften bilden → Vereinbarung/Vertrag erstellen</p>
---	---	---	--

<p>vernehmen, Vertrauen, Toleranz, Ungerechtigkeit und Hoffnung erfahren und daraus religiöse Fragen entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein 4.eigene Gedanken entwickeln, einen eigenen Standpunkt finden und jeweils verständlich zum Ausdruck bringen</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 1. alltägliche, religiöse Abläufe wahrnehmen und sich dabei mit alevitischen Deutungen auseinandersetzen</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. eigene Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen und religiösen Fragestellungen begegnen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 3. aus dem alevitischen Menschenbild Impulse für das eigene Handeln entwickeln</p> <p>2.2 Deuten 1. alevitische Ausdrucksformen wie</p>	<p>(4) die Bedeutung der Gebrüder Hızır und İlyas als Schutzpatronen im Alevitentum erkennen</p> <p>(5) das System der Weggemeinschaft mit den notwendigen Bedingungen erklären und die damit verbundenen Verpflichtungen beschreiben</p>	<p>Den Schülerinnen und Schülern werden durch die Lehrkraft „Helfer“ im Alevitentum (Hızır /İlyas) vorgestellt. Dabei können Hızır-Geschichten in Rollen vorgetragen und vorgespielt werden.</p> <p>Im Anschluss wird ein Leporello oder Daumenkino erstellt. Ebenso erstellen die Schülerinnen und Schüler eine Hızır –Mappe.</p> <p>Die Lehrkraft steigt über die Geschichte von Hüseyin und Haydar ein.</p>	<p>Verschiedene Hızır-Geschichten schreiben in Form von Bildergeschichte/Reizwortgeschichte: Schülerinnen und Schüler schreiben eine eigene Hızır-Geschichte Sankt Martin Geschichten</p> <p>Die Ergebnisse werden in einer Ausstellungsecke im Klassenzimmer oder im Schulhaus präsentiert.</p> <p>Wortsammlung zum Begriff „müsa-hiplik“</p>
---	---	--	--

<p>z.B. Lieder, Dichtungen, Erzählungen, Bilder und Fürbitten sowie weitere Text-, Film-, oder Bildquellen verstehen und deuten</p> <p>2. die Eigenart alevitischer Sprache, Symbole, Bilder und Begriffe inhaltlich wiedergeben</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>3. In konkreten Situationen (z.B. Streit, Todeserfahrungen, Freundschaft,...) einen eigenen Standpunkt einnehmen und diesen begründen</p> <p>2.3 Urteilen</p> <p>1. Situationen wahrnehmen, in denen Menschen zum Beispiel Liebe, Einvernehmen, Vertrauen, Toleranz, Schuld erfahren und daraus religiöse Fragen entwickeln</p> <p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>4. eigene Gedanken entwickeln, einen eigenen Standpunkt finden und jeweils verständlich zum Ausdruck bringen</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln</p> <p>3. aus dem alevitischen Menschenbild Impulse für das eigene Handeln entwickeln</p>	<p>(6) soziale und caritative Einrichtungen nennen</p>	<p>Der Begriff „Müsahiplik“ wird erarbeitet.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler lernen passende Sprüche zur Weggemeinschaft kennen und lernen diese auswendig:</p> <p>„Aus vier Herzen eines gemacht, wir wollen in den Weg Muhammed-Alis treten.“</p> <p>„Dört gönül bir ettik, yola girmek istiyoruz!“</p> <p>„Dört bas, bir beden!“</p>  <p>Kennenlernen von Hilfsorganisationen (Caritas, Rotes Kreuz...)</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler bringen Lokma mit und teilen diese mit den Mitmenschen.</p>	<p>Weggemeinschaft als sozialen Schutz aufzeigen</p> <p>Apfel vierteln!</p> <p>Dies ist die alevitische Antwort auf die heutige soziale Absicherung.</p> <p>Altersheim, Kinderheim, Krankenhaus, ...</p> <p>Besuch einer sozialen Einrichtung</p>
---	--	--	--

Ehlibeyt und andere Wegweiser für unser Handeln

ca. 10 Std.

Die Schülerinnen und Schüler lernen Ehlibeyt und die Nachkommen des heiligen Alis mit ihren Lebensbedingungen kennen. Als ein weiterer Wegweiser des Alevitentums wird Hünkar Bektaş Veli näher beleuchtet, der Fokus liegt dabei auf seinem friedensstiftenden Charakter. Die Schülerinnen und Schüler erkennen die Nachfolger Alis und Hünkar Bektaş Veli als Träger des alevitischen Wertekanons, der bis in die heutige Zeit hineinreicht.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.2 Deuten 1. alevitische Ausdrucksformen wie zum Beispiel Lieder, Dichtungen, Erzählungen, Bilder und Fürbitten sowie weitere Text-, Film- oder Bildquellen verstehen und deuten</p>	<p>3.2.1.2 Ehlibeyt und die zwölf Imame (1) die Lebensbedingungen der Ehlibeyt in ihrer Zeit mit den eigenen Lebensbedingungen vergleichen und in Beziehung setzen</p>	<p>Die Lehrkraft beginnt mit dem Ritual „Rizalik“ und stellt dadurch das Einvernehmen aller Anwesenden sicher.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kommen im Sitzkreis zusammen. In der Mitte steht eine Kerze und auf einem Tuch liegt ein Glücksstein. Der Glücksstein dient nun als Erzählgegenstand, um über sein Befinden zu sprechen.</p> <p>Bilder oder eine Filmsequenz werden als Einstieg zu folgenden Punkten gezeigt: Mekka, Medina, Rub al-Chali (Saudi-Arabien) größte Sandwüste der Erde. Beobachtungsaufgaben zu verschiedenen Themen (Klima, Kleidung, Natur, Lebensweise, ...)</p> <p>Möglicher Impuls: Der Heilige Ali lebte vor langer Zeit in diesem Gebiet und wir wollen nun mehr über sein Leben erfahren.</p>	<p>Bitte um Einvernehmen wird jede Stunde zu Beginn eingeholt.</p> <p>Es ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler von Angesicht zu Angesicht sitzen (cema! cemale).</p> <p>Tuch, Kerze, Glücksstein</p> <p>Das Ritual wiederholt sich immer zu Stundenbeginn.</p> <p>Film Atlasarbeit, geographische Orientierung Saudi-Arabien, Mekka, Medina und Rub al-Chali in eine stumme Karte eintragen (evtl. Steckbrief Saudi-Arabien)</p> <p style="background-color: #90ee90; display: inline-block; padding: 2px;">L MB</p>

<p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. eigene Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen und religiösen Fragestellungen begegnen</p> <p>2.2 Deuten 3. verschiedene Deutungen dieser sprachlichen Äußerungen, Symbole, Bilder und Begriffe inhaltlich wiedergeben</p> <p>2.5 Gestalten und Handeln 3. aus dem alevitischen Menschenbild Impulse für das eigene Handeln entwickeln</p>	<p>(2) den Stammbaum der Familie des Propheten darstellen</p> <p>(3) die Vater-Sohn Beziehung der Imame und deren Eigenschaften beschreiben</p> <p>(4) das Vermächtnis Muhammeds und den Auftrag, den Ali durch dieses Vermächtnis erhielt, darlegen und begründen</p> <p>(5) die Bedeutung des Imamats, insbesondere die Heiligkeit dieser Imame verstehen</p> <p>3.2.1.4 Hünkar Bektaş Veli (1) die Lebensgeschichte von Hünkar Bektaş Veli beschreiben</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler lernen die Prophetenfamilie (Ehlibeyt) kennen</p> <p>Die Lehrkraft gibt Informationen zu den 12 Imamen (Namen, Geburtsjahre), mit denen die Schülerinnen und Schüler selbst einen Stammbaum des Propheten erstellen.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler festigen ihr Wissen durch ein 12-Imamen-Memory.</p> <p>Die Lehrkraft trägt die Geschichte über das Vermächtnis Muhammeds vor.</p> <p>Es werden Filmausschnitte zum Leben der einzelnen Imame gezeigt. Daraus wird die Vorbildfunktion der Nachfolger Alis deutlich.</p> <p>Anhand eines Infotextes erstellen die Schülerinnen und Schüler einen Steckbrief von Hünkar Bektaş Veli. Puzzle mit wichtigen Daten und Ereignissen im Leben Hünkar Bektaş Velis wird von den Schülerinnen und Schülern zusammengesetzt.</p>	<p>Nachlass Mohammeds (Ehlibeyt und Koran)</p> <p>Infotext zu 12 Imamen</p> <p>Memory-Karten vorbereiten</p> <p>Ali als rechtmäßiger Nachfolger des Propheten Muhammeds.</p> <p>Dienst am Menschen</p> <p>Projektwochen zu Hünkar Bektaş Veli Gruppenarbeit, Cluster, Mind-map</p> <p>Infotafeln, Plakate, Präsentationen</p>
--	--	---	---

<p>2.2 Deuten 3. verschiedene Deutungen dieser sprachlichen Äußerungen, Symbole, Bilder und Begriffe inhaltlich wiedergeben</p> <p>2.5. Gestalten und Handeln 3. aus dem alevitischen Menschenbild Impulse für das eigene Handeln entwickeln</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen 2. eigene Wahrnehmungen zum Ausdruck bringen und religiöse Fragestellungen begegnen</p>	<p>(2) seine bedeutende Rolle im Alevitentum darlegen</p> <p>(3) die Rituale, Gründe und Abläufe der Hünkar Bektaş Veli-Feiern wiedergeben und erläutern</p> <p>(4) die Stadt Hacibektaş als Wallfahrtsort kennenlernen</p> <p>(5) das berühmte Bild von Hünkar Bektaş Veli beschreiben und deuten</p>	<p>Die Schülerinnen und Schüler füllen danach einen Lückentext zu Hünkar Bektaş Veli aus.</p> <p>Die Lehrkraft steigt über einen Bildimpuls zu Hünkar Bektaş Veli ein. Darüber kommen sie ins Gespräch über die besondere Rolle Hünkar Bektaş Veli.</p> <p>Mögliche Frage: Weshalb ist ein Bild von Hünkar Bektaş Veli in jedem Cem-Haus zu finden?</p> <p>Eine kleine Filmsequenz über die alljährlichen Hünkar Bektaş Veli-Feierlichkeiten wird gezeigt, wobei die Schülerinnen und Schüler Beobachtungsaufgaben zu alevitischen Ritualen erhalten.</p> <p>Mögliche Impulsfrage: Weshalb besuchen tausende Aleviten die Grabstätte Hünkar Bektaş Velis?</p> <p>Traumreise vortragen Puzzle des berühmten Bildes Hierbei wird der friedensstiftende Charakter des berühmten Bildes Hünkar Bektaş Velis, der einen Löwen und eine Gazelle auf dem Schoß sitzen hat, hervorgehoben.</p>	<p>Lückentext</p> <p>Bild (Löw-Gazelle)</p> <p>Vater/Gründer des alevitischen Wertesystems (4 Tore – 40 Stufen).</p> <p>Film, Beobachtungsbogen</p> <p>Atlasarbeit (Karte Türkei, Anatolien, Nevsehir), Ziel: geographische Orientierung Bilder, Fotos, Pilger, Aufgaben eines Pilgers,</p> <p>Bild (Löwe - Gazelle)</p> <p>Bild</p>
--	--	--	--

		<p>Eigenschaften von Löwe und Gazelle werden erarbeitet.</p> <p>Impulsfrage: Welches Tier wärst du gerne?</p> <p>Schülerinnen und Schüler malen ein Tierbild und äußern sich zu den Eigenschaften.</p>	<p>Akrostichon</p>
--	--	--	--------------------

Andere Religionen in unserer Welt

ca. 8 Std.

In der folgenden Unterrichtseinheit werden grundlegende Merkmale der monotheistischen Religionen herausgearbeitet und miteinander verglichen. Hierfür bietet sich ein außerschulischer Lerngang an, worin der interreligiöse Dialog gefördert werden kann. Als Abschluss der Einheit und gleichzeitig des Schuljahres wird eine ökumenische Feier organisiert und durchgeführt.

Prozessbezogene Kompetenzen	Inhaltsbezogene Kompetenzen	Konkretisierung, Vorgehen im Unterricht	Hinweise, Arbeitsmittel, Organisation, Verweise
Die Schülerinnen und Schüler können			
<p>2.4 Kommunizieren und Dialogfähig-Sein</p> <p>3. Empathie entwickeln</p> <p>1. Gemeinsamkeiten und Unterschiede verschiedener Menschen und Religionen erkennen</p> <p>2. menschliche und interreligiöse Vielfalt wertschätzen und sich respektvoll begegnen</p>	<p>3.2.3.4 Andere Religionen und Weltanschauungen</p> <p>(1) verschiedene Symbole des Judentums, des Christentums und des Islam aufzeigen und benennen</p> <p>(2) zentrale Merkmale der Weltreligionen mit dem Alevitentum vergleichen</p> <p>(3) religiöse Feiertage den Weltreligionen zuordnen und ihre Besonderheiten nennen</p>	<p>Die Lehrkraft beginnt mit dem Ritual „Rizalik“ und stellt dadurch das Einvernehmen aller Anwesenden sicher.</p> <p>Die Schülerinnen und Schüler kommen im Sitzkreis zusammen. In der Mitte steht eine Kerze und auf einem Tuch liegt ein Glücksstein. Der Glücksstein dient nun als Erzählgegenstand, um über sein Befinden zu sprechen.</p> <p>Mit Blick auf geplante Besuche verschiedener Gotteshäuser wiederholen die Schülerinnen und Schüler wichtige alevitische Symbole, die im Cem-Haus ausgestellt und zu sehen sind.</p> <p>Anschließend erhalten sie einen Input zu wichtigen Symbolen des Christentums (Kanzel, Kreuz, Bibel, Taufbecken, Altar, Pastor) und des Judentums (Davidstern, Menora, Thorarolle, Rabbiner).</p>	<p>Bitte um Einvernehmen wird jede Stunde zu Beginn eingeholt.</p> <p>Es ist darauf zu achten, dass die Schülerinnen und Schüler von Angesicht zu Angesicht sitzen (cema! cemale).</p> <p>Tuch, Kerze, Glücksstein</p> <p>Das Ritual wiederholt sich immer zu Stundenbeginn.</p> <p>L MB</p> <p>Organisation von außerschulischen Lerngängen (alternativ kann auch ein Experte eingeladen werden, der über das jeweilige Gotteshaus und die Religion informiert).</p> <p>Elternbrief erstellen</p> <p>Bildkarten</p> <p>Zuordnungsspiel/Memory/Domino</p>

<p>4. eigene Gedanken entwickeln, einen eigenen Standpunkt finden und jeweils verständlich zum Ausdruck bringen</p> <p>2.1 Wahrnehmen und Darstellen</p> <p>3. religiöse Antworten aufgreifen und emotional erleben</p> <p>2.2 Deuten</p> <p>3. Verschiedene Deutungen dieser sprachlichen Äußerungen, Symbole, Bilder und Begriffe inhaltlich wiedergeben</p>	<p>(4) Gemeinsamkeiten der Weltreligionen als Wertekanon beschreiben und festlegen</p>	<p>In Gruppen werden Fragen vorbereitet, die den Experten beim Besuch im jeweiligen Gotteshaus gestellt werden können.</p> <p>Nach dem Besuch von Kirche und Synagoge werden Gemeinsamkeiten der einzelnen Religionen zusammengefasst. Hierzu wird eine Weltreligionen-Mappe bearbeitet.</p> <p>Exemplarisch wird die Geschichte von Noah im Unterricht behandelt, da sie in allen drei Religionen vorkommt.</p> <p>Als Präsentationsplattform der Ergebnisse aus der bisherigen Unterrichtseinheit kann eine interreligiöse Ecke gestaltet werden.</p> <p>Als Abschluss findet eine ökumenische Feier mit allen Schülerinnen und Schülern statt. Diese könnte das Thema „Noah“ als Grundlage haben.</p>	<p>Erstellen der Mappe für die behandelten Weltreligionen.</p> <p>Alternative: Als Festigung erstellen die Schülerinnen und Schüler in Gruppen eine Tabelle zu den monotheistischen Religionen „Alevitentum-Christentum-Judentum“.</p> <p>Lernplakate zu verschiedenen Themen erstellen Symbole, Modell eines Gotteshauses, verschiedene Gottesbücher, Gebetsrituale, Feiertage, typische Speisen, ...</p> <p>Regelklasse einladen und gemeinsam Jahresabschluss feiern</p>
--	--	--	---

Anhang

Die geheimnisvolle Hütte im Wald

Haydar und Ali kannten sich aus dem alevitischen Religionsunterricht und waren mittlerweile richtig gute Freunde. Da in der Schule viele Kinder unheimliche Geschichten über eine geheimnisvolle Hütte im Wald erzählten, wollten Ali und Haydar dieser Sache auf den Grund gehen. Man erzählte sich, dass komische Geräusche zu hören seien, wenn man sich in der Hütte befände.

An einem schönen Frühlingstag ging Haydar nach der Schule mit Ali nach Hause. Von dort aus wollten sie gemeinsam in den Wald gehen, um sich die besagte Hütte genauer anzuschauen. Sie mussten sich etwas beeilen, da der 21. März war und sie am Spätnachmittag zur Newroz-Feier wieder daheim sein sollten.

Zuerst aßen sie zu Mittag. Ali putzte sich im Anschluss bei laufendem Wasser die Zähne, während Haydar am Computer saß.

Die beiden waren sehr gespannt und gingen mit ihrem Rucksack zur Eingangstür, um sich die Schuhe anzuziehen. „Oh, Ali, dein Computer und das Licht sind ja noch an!“, sagte Haydar. „Ach, das ist doch jetzt egal“, meinte Ali nur und drängte, endlich los zu kommen. „Lass uns schnell zur Hütte gehen. Ich bin schon so gespannt. Allerdings habe ich auch ein wenig Angst. Ob es wirklich stimmt, was alle über die verlassene Hütte erzählen?“

Auf dem Weg zum Wald öffneten sie jeweils eine Getränkedose und tranken sie in wenigen Schlucken aus. Mit den leeren Dosen spielten Haydar und Ali Weitwurf. Wer den weitesten Wurf schafft, hat gewonnen. „Juhu, ich habe weiter geworfen!“, jubelte Ali voller Freude. Haydar gab seiner Dose aus Enttäuschung einen Tritt und beförderte sie damit achtlos in ein Gebüsch.

Bis zur Hütte war es nicht mehr weit. „Oh, schau mal, was ist denn das?“, wollte Haydar wissen. „Ich glaube, das ist ein Ameisenhaufen“, antwortete Ali. Beide nahmen zwei lange Stöcke in die Hand, zerstörten den Ameisenhaufen und liefen ohne weiter nachzudenken in Richtung Wald. Endlich erreichten sie ihn. Nun konnte es nicht mehr weit bis zur Hütte sein. Um ihre Aufregung zu überspielen, schrien die beiden so laut sie konnten. Auch daraus machten sie ein Spiel und testeten, wer am lautesten brüllen konnte. Nur im Ansatz nahmen sie wahr, wie einige Tiere erschrocken flüchteten.

Nun war die Hütte in Sichtweite. Erst wollten sie die Hütte von außen beobachten. Vor Aufregung rissen Ali und Haydar Pflanzen und Sträucher mit ihren Wurzeln aus dem Erdboden und spielten damit nervös herum. Langsam bewegten sich Ali und Haydar auf die Hütte zu. „Möge Hızır uns helfen!“, flüsterte Haydar. Nichts Außergewöhnliches war zu sehen und zu hören. „Wollen wir in die Hütte hinein? Meinst du, es passiert etwas?“, fragte Haydar neugierig.

„Na klar, deshalb sind wir ja hier. Wir müssen es ausprobieren. Sonst werden wir es nie erfahren“, flüsterte Ali.

Ali ging zuerst hinein, Haydar folgte ihm. Sie saßen einige Zeit starr in der Hütte, blickten um sich und lauschten in die Stille hinein. Es war überhaupt nichts zu hören. Nach einer gewissen Zeit atmete Ali erleichtert auf, fing an zu lachen und meinte „Die Gruselgeschichten über diese Hütte sind wohl nur

ein Gerücht und wir sind ganz schön doof, dass wir daran geglaubt haben.“ „Ja, das stimmt wohl. Aber ich glaube, es war nicht nur doof, dass wir den Gerüchten geglaubt haben. Auch unser Verhalten in der ganzen Aufregung war nicht korrekt, oder was meinst du?“, wollte Haydar zerknirscht von Ali wissen.